

Montag, 1. August 2016

Neumarkter Nachrichten

Drachengeheul und Kloß mit Soß

Haiku-Trio verknüpft Lyrik,
Gesang und Instrumentals

VON MARTIN HERBATY

NEUMARKT/WOFFENBACH – West und Ost verband das Kammerkonzert in der Schlosskapelle am Samstag: Das Haiku-Trio verknüpfte japanische Lyrik und Gesang mit Instrumentalmusik von Klezmer bis Klassik und von Musical bis Jazz. Dabei nahmen die Musiker ihr Publikum mit auf eine Reise durch das Jahr.

Begleitet von Evelin Langer-Schmidt (Klarinette, Saxophon, Akkordeon) und Roland Schmidt (Marimbaphon, Percussion) verschmolz Rezitatorin und Sängerin Emiko Sato japanische und bayerische Einflüsse in ihren Haikus. Die klassische Form dieser traditionellen Scherzgedichte aus drei Wortgruppen mit fünf, sieben und wieder fünf Laut-einheiten verdeutlichte sie jeweils mit der japanischen Version, die sich an die deutsche Übersetzung anschloss.

Die Aufteilung des Konzerts in Frühling, Sommer, Herbst und Winter korrespondierte mit dem typischen Jahreszeitenbezug klassischer Haikus. Ebenfalls an der Tradition orientierte sich Emiko Sato bei den Themen, in denen Natur und konkrete Dinge Erlebnisse und Gefühle widerspiegeln, während immer wieder aktuelle Bezüge hineinspielten.

So erspürte zum Auftakt der kleine Zeh durch ein Loch in der Socke den ersten Frühlingshauch, Narzissen und Käsekuchen fanden über ihre Farbe zusammen, und die Sterne am Frühlingshimmel warteten auf Superman.



Musikalisch untermalte Haikus als japanisch-bayerische Fusion boten Emiko Sato, Evelin Langer-Schmidt und Roland Schmidt. Foto: Herbaty

Für die passende Untermalung spazierte Evelin Langer-Schmidt und Manfred Schmidt durch die Musikgeschichte. Den um seine verlorene Liebe heulenden Drachen begleitete etwa eine dramatische Version des „Phantoms der Oper“ auf Saxophon und Marimba mit einem massiven Gong für den Frühlingsdonner. Manfred Schmidt setzte mit einer Fülle von Percussioninstrumenten vom Gong bis zur afrikanischen Djembé Rhythmus und Highlights. Auch Eva Langer-Schmidt übernahm zeitweise die Marimba, während Emiko Sato bei Instrumentals mit Ocean Drum und Gong unterstützte.

Sandburg und Biergarten

Die Musikauswahl umfasste Udo Jürgens' „Siebzehn Jahr, blondes Haar“ ebenso wie Dave Brubecks „Take Five“ für die flirrende Hitze des Sommers. Den repräsentierten nicht nur Haikus über die reife Natur und die Sandburg am Strand, sondern auch Beobachtungen aus dem Biergarten, zu bayerischen Klängen in japanische Versform gegossen.

„Obwohl der Schaum des Biers auf seinem Bart hockt, bleibt er doch Pessimist“ und „Je länger die Schlaumeier sich beim Bier ergötzen, desto mehr Schaum wird produziert“ bezeugten den quasi-ethnografischen Blick auf hiesige Sitten und Gebräuche. Berge, die sich in Herbstfarben schminken, sind ein typischer Haiku-Topos, dem Emiko Sato selbstverständlich Tribut zollte. Doch den Herbst repräsentierte für sie beim Familienbesuch in Japan auch die Sehnsucht nach Knödel und Hellem aus der Wahlheimat: „Der Dampf vom Kloß mit Soß formt sich mir zum Neumarkter Dialekt.“

Wiederum von Udo Jürgens inspiriert, umschrieb ein Teil der Winter-Haikus Liebe und Verlust in Naturmetaphern. Doch fröhliche Momente der kalten Jahreszeit blieben nicht außen vor. Zu „Schneeflöckchen, Weißbröckchen“ befasste sich das Haiku-Trio mit der Eignung „germanischer Nasen“ zum Schneeflockenfangen. In der Zugabe kehrte der Frühling wieder zurück, auch wenn das Vogelzwitschern nur ein Handyklingeln war.